

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 50.

Mittwoch, den 19. Februar.

1840.

Ein kurzer Ueberblick über die Geschichte des Handels.

(Beschluß von Nr. 44.)

Alle diese Wege, welche man aufzufinden suchte, hier zu beschreiben, würde jedenfalls zu weitläufig werden. Nur dessen soll hier gedacht werden, daß dieselben fast alle große Umwege genannt werden konnten, so daß die auf denselben herbeigeschafften Waaren im Preise bedeutend erhöht wurden. Nur die Genueser gewannen am meisten dadurch, daß sie sich den Handel ins schwarze Meer zu eröffnen wußten, indem sie Kassa in der Krimm eroberten, alle indische Producte von Tauris holten, und so dieselben nach Konstantinopel und in das übrige Europa führten. Auf diese Weise ward Genua reich und mächtig. Der ältere Handelsweg, auf welchem die Waaren am Wohlfeilsten geliefert werden konnten, ward zwar endlich durch die Sultane wieder in Gang gebracht; aber den Europäern der Durchgang durch Aegypten nicht gestattet. Dieser Umstand veranlaßte in der Mitte des 15. Jahrhunderts den portugiesischen Prinzen Heinrich III., Sohn Königs Johann, der ein großer Freund der Erd- und Himmelskunde war, einen Weg nach Ostindien ausfindig zu machen, indem seine geographischen Kenntnisse in ihm die Vermuthung weckten, ob sich nicht an der Westküste Africa's herum ein Seeweg nach Indien finden ließe. Ziemlich er durch Nachdenken und durch Einziehung von Erkundigungen von dieser Möglichkeit überzeugt ward, desto eifriger wurde er in der Verfolgung und Ausführung seines Planes. Er ließ daher auf eigene Kosten Fahrzeuge ausrüsten und sandte dieselben auf Hoffnung hinaus in die offene See; allein die ersten von ihm ausgesandten Schiffer kehrten unverrichteter Sache zurück, weil sie es nicht gewagt hatten, in das unbekannte Meer weit hineinzuschiffen. Zwei tapfern Rittern, Gonzalez Zarca und Tristan Baz, welche dem Prinzen versprochen hatten, nicht eher zurückzukehren, bis sie bedeutende Entdeckungen gemacht haben würden, gelang es auch in den Jahren 1418 und 1420, die unbewohnten Inseln Porto Santo und Madeira zu entdecken, auf welchen Heinrich Colonien anlegen ließ. Auf Madeira fand man einen 18 Meilen langen und 4 Meilen breiten Wald, welchen Gonzalez anzünden und abbrennen, an dessen Stelle aber Heinrich den cyprischen Wein und das sicilianische Zuckerrohr anzupflanzen ließ. Beides gedieh auf dem mit Asche gedüngten Boden und unter jenem Himmelsstriche so vortreflich, daß noch jetzt der Zucker aus jenen Inseln, wie der Wein, welcher von der Insel Madeira seinen Namen führt, sehr hochgeschätzt werden. Auf diese Weise wurden auch hier

für den Handel wichtige Producte gewonnen. Bei weiter fortgesetzter Reise entdeckte man im J. 1432 die menschenleeren Azoren, auf welchen sich im Jahre 1466 eine Colonie aus Flandern anbaute. Im Jahre 1433 erregte aber der unternehmende Gilianez großes Aufsehen, als er die Küste gänzlich verließ, in die offene See hinein steuerte und das Cap Non umsegelte. Um das Jahr 1462 entdeckte man endlich Guinea, wo man Gold, Eisenstein, Wachs und andre Kostbarkeiten fand, welche für den Handel nicht unwichtig waren. Auf diese Weise hat sich also der portugiesische Prinz Heinrich kein geringes Verdienst erworben; denn alle Entdeckungsfahrten von Porto Santo bis Guinea sind sein Werk, weswegen er auch den Beinamen des Seglers erhielt. Dieser Prinz starb aber im Jahre 1463 und mit seinem Tode wurde der Eifer für solche Reisen längere Zeit unterbrochen. Erst im Jahre 1486 segelte Bartholomäus Diaz, ein portugiesischer Seefahrer, auf Befehl Johannes II. von Guinea aus, wo letzterer Colonien und Festungen hatte anlegen lassen, nach Süden und fand glücklich die südliche Spitze Africa's. Allein furchtbare Stürme, die hier wütheten, hinderten ihn, jene Spitze zu umsegeln, nöthigten ihn vielmehr zur Rückkehr nach Lissabon. Indessen versuchte nach langem Zögern, unter Emanuels des Gr. Regierung, der kühne Vasco de Gama am 18. Juli 1497 Africa's Spitze zu umfahren. Es gelang ihm auch wirklich. Am 20. November desselben Jahres erreichte er das Vorgebirge der guten Hoffnung*) und fuhr an der Ostküste Africa's hinauf. Je weiter er vorwärts segelte, desto mehr fand er Spuren von Handel mit indischen Producten. Bald fand er auch Seemänner, welche des Weges nach Indien schon kundig waren und in deren Gesellschaft er seinen Weg vollendete. Am 19. Mai des Jahres 1498 kam er wirklich im Hafen von Kalikut auf der Küste Malabar an. Schon war Vasco de Gama in Begriff mit dem Zamorin (Könige) von Kalikut ein Handelsbündniß zu schließen, als er sich auch genöthigt sah, um sein Leben und seine Schiffe zu retten, die Flucht zu ergreifen; denn die Muhamedaner, welche von diesem Bündnisse für ihren Handel Nachtheil fürchteten, hatten die Portugiesen bei dem Zamorin verdächtig gemacht. Er kehrte also am 14. September 1499 nach Portugal zurück. Trotz aller dieser Bemühungen und Anstrengungen war also auf diese Weise für den Handel mit Indien nichts gewonnen worden.

*) Diesen Namen erhielt das Vorgebirge an der südlichen Spitze Africa's von Johann II., weil er nun Hoffnung bekam, die Fahrt nach Ostindien vollenden zu können.